III. Literarische Berichte.

Nr. 26.

Das Haarleid und der Haarwechsel der Gemse. Von G. Stroh.

Mit besonderer Berücksichtigung des Herbsthaarwechsels. Jahrbuch für Jagdkunde Bd. V. Heft 4. Neudamm, Verlag von J. Neumann, 1921.

In forstlichen Fachkreisen herrscht kein Zweifel darüber, daß das Aikelwild Ende Frühjahr oder mit beginnendem Sommer sein Haarleid völlig wechselt. Anders steht es mit dem Übergang vom Sommerfell zum Winterfell. Die Mehrzahl der Jäger nimmt hier den Standpunkt ein, daß im Herbst ein (durch vermeintlichen Fetteintritt verursachtes) Dunkelwerden und gleichzeitig Längsauswachsen des Gemsenhaares vor sich geht, so daß jährlich nur einmal, im Frühjahr, ein Haarwechsel stattfindet.

Der Verfasser der vorliegenden Arbeit hat es sich zum Ziel gesetzt, den Beweis für einen auch im Herbst stattfindenden Haarwechsel der Gemse zu führen, und zwar in zweifacher Richtung: 1. durch Feststellung grundsätzlicher anatomischer Unterschiede zwischen den Haaren des Sommers und des Winters, 2. durch direkten Nachweis des im Herbst massenhaft stattfindenden Ausfallens und Neuererscheinens, das ist eben des Wechsels der Haare.

In einem ersten Abschnitt behandelt er den Bau und die histologische Beschaffenheit der einzelnen Haare, die nach ihrem Wachstumsstadium in „Bulbusshaare“ und „Kolbenhaare“, nach Bau und Anordnung in Deck- und Wollhaare eingeteilt werden. Besondere Beachtung wird den Unterschieden zwischen der Sommer- und Winterform dieser verschiedenen Haararten geschenkt. Der zweite Abschnitt schildert die von dem Verfasser geführten Untersuchungen über den Haarwechsel an einer Anzahl zwischen Mai und Dezember erlegter Stücke.

Aus der Arbeit ergibt sich, daß das Winterhaar ein neues, im Herbst durch einen Haarwechsel frisch gebildetes Haar ist. Und zwar erfolgt der Wechsel „im Frühjahr wie im Herbst in einem solch großen, wieder äußerlich und unter dem Mikroskop verfolgbaren Umfang, dabei immerhin innerhalb einer gewissen, mit rund zwei Monaten umgrenzbaren Zeitspanne, daß er nicht als „ununterbrochenes Ausfallen einzelner Haare“, sondern beide Male als richtiger, periodischer Wechsel anzusprechen ist.“ Ein Unterschied in den beiden Haarwechseln zeigt sich darin, daß bei Beginn des Frühjahrswechsels die alten Winterhaare längst als Kolbenhaare stehen, während zur Zeit des Herbstwechsels die

Sommerhaare noch in verschiedenen Entwicklungsstadien anzutreffen sind. Auch ist die Lebensdauer der Sommer- und Winterhaare eine verschieden lange. Während die ersteren etwa 2 Monate im Bulbusstadium und etwa $1\frac{1}{2}$ Monate im Kolbenstadium bestehen, dauert bei den letzteren das Bulbusstadium etwa $2\frac{1}{2}$, das Kolbenstadium rund 6 Monate. Daß die Zeit der Sommerbehaarung so sehr kurz ist, erklärt sich ohne weiteres aus der Länge des Bergwinters. Die gegebene Beweisführung bezieht sich auf das Deckhaar; für einen Herbstwechsel des Wollhaares ist nur die Wahrscheinlichkeit, aber kein strikter Beweis erbracht.

26 gute Abbildungen, meist nach mikroskopischen Präparaten, ergänzen die Arbeit aufs beste. Max Dingler, München.

Nr. 27.

Handbuch der Forstpolitik mit besonderer Berücksichtigung der Gesetzgebung und Statistik. Von Dr. Max Endres, o. ö. Professor an der Universität München. Zweite, neubearbeitete Auflage. Berlin, Verlag von Julius Springer, 1922. Umfang XIV und 905 Seiten. Preis, in Leinen gebunden, 720 M (September 1922).

Die Häufung der forstpolitischen Ereignisse und Probleme während des Krieges und nach dem Krieg machte eine Vergrößerung des Umfangs der neuen Auflage um etwa ein Drittel gegenüber der ersten Auflage notwendig. Diese war schon längere Zeit vor dem Krieg vergriffen.

Der Inhalt gliedert sich in 18 Kapitel, die zum größten Teile eine vollständige Neubearbeitung erfuhren.

Vom Verlag wurde das Buch vorzüglich ausgestattet, was unter den heutigen schwierigen Verhältnissen besondere Anerkennung verdient. Endres.

Nr. 28.

Neudammer Försterlehrbuch. Ein Leitfaden für Unterricht und Praxis, sowie ein Handbuch für den Privatwaldbesitzer. Bearbeitet von Geh. Regierungsrat Prof. Schwappach, Eberswalde, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. R. Eckstein, Eberswalde, Geh. Regierungs- und Forsttrat E. Herrmann, Breslau, Univ.-Prof. Dr. W. Borgmann, Gießen. Siebente, vermehrte und verbesserte Auflage. Vierundzwanzigstes bis dreißigstes Tausend. Mit 211 Abbildungen im Texte, sechs viel farbigen, 117 Einzeldarstellungen enthaltenden Insekten tafeln, sowie einem Repetitorium in Frage und Antwort als Anlage. Neudamm, Verlag von S. Neumann, 1922. Preis 100 M.

Das Buch behandelt nach einer kurzen Einleitung in 9 Teilen die Botanik, Zoologie, Standortlehre, Forstmathematik und Vermessungskunde, Waldbau, Forstbenutzung, Forstschutz, Jagd, Fischerei und Bienenzucht und in einem Anhang die Arbeiter- und Beamtenversicherung auf im ganzen rund 900 Seiten. Was in den einzelnen Abschnitten geboten wird, geht zum Teil über das hinaus, was man von einem jungen Mann verlangen kann, der sich der Försterlaufbahn widmen will. Aber das Buch will zugleich ein Hand- und Nachschlagebuch für den älteren Beamten und den Privatwaldbesitzer sein und in Würdigung dieses Zieles kann man mit der Abgrenzung des Stoffes im allgemeinen einverstanden sein. Daß das Buch den im Titel ausgedrückten Zwecken gut entspricht, beweist die Tatsache, daß es innerhalb 23 Jahren 7 Auflagen erlebt hat. Beigegeben ist zur Erleichterung der Benutzung des Buches und als Hilfsmittel zur Vorbereitung auf die Prüfung ein in Katechismusform gehaltenes Repetitorium, das bei den einzelnen Fragen und Antworten zugleich auf die einschlägigen Paragraphen des Buches hinweist. Ein sehr ausführliches Sachregister erleichtert ebenfalls wesentlich die Benutzung des Buches. Für den Leser, der sich weiter unterrichten will, als es der Inhalt gestattet, sind am Kopf der einzelnen Abschnitte einschlägige Spezialwerke angegeben. Bei der „Forstbenutzung“ steht allerdings noch die 9. Auflage des Werkes von Gayer-Mahr, inzwischen sind aber schon zwei weitere Auflagen von Fabricius herausgegeben.

Bei den Erörterungen über das Abstecken von Wegekurven vermißt man die in der Praxis viel angewendete Viertelsmethode. Die Berechnung des kleinsten zulässigen Krümmungshalbmessers wird ja in der Regel nicht Aufgabe des Försters sein. Wenn aber davon gesprochen und die

Schubergsche Formel $r = \frac{l^2}{4b}$ erwähnt wird, scheint es mir zweckmäßig,

darauf hinzuweisen, daß diese reichlich große Halbmesser liefert, wenn man unter l die Länge des Fuhrwerks samt Geispann versteht. Im bergigen Gelände wird man oft mit kleineren Halbmessern auskommen müssen und wenn man schon die Schubergsche Formel benutzen will, dann genügt es, wenn man für l die Länge des längsten Stammes nimmt unter der Voraussetzung, daß der Hinterwagen „geschwiggelt“ werden kann.

Die Ausstattung des Buches ist gut, die beigegebenen farbigen Tafeln sind wohl gelungen. Bei vergrößert dargestellten Insekten wäre die Bezeichnung der Naturgröße erwünscht. Das Vergrößerungsverhältnis, wie 5/1, allein ermöglicht dem Anfänger noch nicht die rechte Vorstellung von der wirklichen Größe des Insekts.

Den Schluß des Buches bildet ein Bezugsquellenverzeichnis, das für den auf dem Lande wohnenden Forstmann willkommene Dienste tut bei der Bestellung von Geräten und allerhand Bedarfsgegenständen.
Schüpfer.

IV. Notizen.

Vorlesungen für Studierende der Forstwissenschaft im Wintersemester 1922/23.

Forstliche Hochschule Eberswalde.

A. Forstwissenschaft. Dengler: Forstschutz 2 st.; Forstliches Seminar 1 st.; Forstliche Lehrwanderungen. Oberforstmeister Prof. Dr. Möller: Waldbau 4 st.; Bedeutung der Pilze für das Leben des Waldes 2 st.; Forstliche Lehrwanderungen. N. N.: Einleitung in die Forstwissenschaft 1 st.; Walbwertrechnungsübungen 2 st.; Forstliche Lehrwanderungen. N. N.: Forsteinrichtung 4 st. Schwappach: Forstverwaltung 1 st.; Forstgeschichte 1 st. Wiebecke: Forstbenutzung 4 st.; Holzindustrie 2 st.; forstliches Praktikum 4 st.; Forstliches Seminar 2 st.; Forstliche Lehrwanderungen.

B. Grund- und Hilfswissenschaften. Albert: Angewandte Bodenkunde 3 st. Edstein: Wirbeltiere 2 st.; Zoologische Übungen 2 st.; Fischzucht 1 st. Krause: Allgemeine Geologie 2 st.; Geologische Formationskunde 1 st. Schubert: Meteorologie 2 st.; Geodätische Aufgaben und Instrumente 2 st.; Mathematische Grundlagen 1 st. Schwalbe: Anorganische Chemie 4 st.; Mineralogie 1 st.; Chemische Übungen 1 st. Schwarz: Allgemeine Botanik 5 st.; Botanisches Seminar 2 st. Wolff: Allgemeine Zoologie 1 st. Görde: Rechtskunde, Sachenrecht 2 st. Sehnert: Ausgewählte Kapitel aus der speziellen Tierzucht 2 st. Rüchel: Erste Hilfe bei Unglücksfällen 1 st.

Das Wintersemester beginnt Mitte Oktober. Anmeldungen sind schriftlich an die Forstliche Hochschule Eberswalde zu richten unter Beifügung der Zeugnisse über Schulbildung, forstliche Lehrzeit, über schon erledigte Universitäts- und sonstige Studien, über den Besitz der zum Unterhalt erforderlichen Mittel, sowie eines Lebenslaufes.

Forstliche Hochschule zu Hann. Münden.

Oberforstmeister Prof. Schilling: Forsteinrichtung (Theorie und Methoden) 4 st.; Holzmeßkunde 2 st.; Walbwertrechnung 2 st.; Forstliche Übungen und Lehrausflüge. Forstmeister Sellheim: Forstbenutzung 4 st.; Forstliche Lehrausflüge. Oberförster Derichsweiler: Waldbau (angew. Teil) 4 st.; Forstliche Lehrausflüge. Oberförster Gødbergsen: Forstgeschichte 2 st.; Forstverwaltungskunde 1 st.; Forstliche Lehrausflüge. Forstprofessor Dietrich: Forstliche Übungen (nach Vereinbarung). Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Baule: (von den amtlichen Pflichten entbunden) Geodäsie (Instrumentenkunde) 2 st.; Vermessungsaufgaben 2 st.; Prof. Dr. Jahn: Allgemeine Botanik 2 st.; Botanisches mikroskopisches Praktikum 2 st.; Botanische Übungen (nach Vereinbarung). Prof. Dr. Humbler: Allgemeine Zoologie und spezielle Zoologie unter Ausschluß der Insekten und Vögel 4 st.; Zoologische Übungen 1 st. Prof. Dr. Falck: Forstliche Mykologie mit besonderer Berücksichtigung der Baumkrankheiten 2 st. Prof. Dr. Süchting: Mineralogie und Gesteinskunde 2 st.; Angewandte Bodenkunde 1 st.; Übungen zur Petrographie und